



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Faculty of Business, Economics and
Social Sciences

Department of Social Sciences

University of Bern Social Sciences Working Paper No. 11

Erbschaften und Schenkungen im Kanton Bern, Steuerjahre 2002 bis 2012

Ben Jann und Robert Fluder

27. Mai 2015

<http://ideas.repec.org/p/bss/wpaper/11.html>
<http://econpapers.repec.org/paper/bsswpaper/11.htm>

Erbschaften und Schenkungen im Kanton Bern, Steuerjahre 2002 bis 2012*

Ben Jann

Universität Bern, Institut für Soziologie, ben.jann@soz.unibe.ch

Robert Fluder

Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit, robert.fluder@bfh.ch

27. Mai 2015

Abstract

Anhand von Steuerdaten der Jahre 2002 bis 2012 des Kantons Bern werden einige Ergebnisse zur Verteilung von Erbschaften und Schenkungen präsentiert. Aufgezeigt wird, (1) wie sich Erbschaften und Schenkungen über die Zeit entwickelt haben, (2) wie Erbschaften und Schenkungen nach Höhe der erhaltenen Beträge verteilt sind, (3) wie hoch die statistische Wahrscheinlichkeit ist, Erbschaften und Schenkungen bestimmten Umfangs zu erhalten, (4) wie sich Erbschaften und Schenkungen über Alter der empfangenden Steuersubjekte verteilen und (5) welcher Zusammenhang zwischen den bisherigen ökonomischen Ressourcen (Einkommen, Vermögen) und dem Erhalt von Erbschaften und Schenkungen besteht. Zentrale Ergebnisse sind unter anderem, dass Erbschaften und Schenkungen extrem schief verteilt sind und folglich die Wahrscheinlichkeit, grössere Beträge zu erben oder geschenkt zu erhalten, nur gering ist. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung wird je in den Genuss von Erbschaften oder Schenkungen kommen, die nach Annahme der Erbschaftssteuereinitiative zu einer Besteuerung führen würden. Weiterhin sind Erbschaften und Schenkungen hinsichtlich der bisherigen ökonomischen Position der empfangenden Steuersubjekte extrem ungleich verteilt. Grössere Erbschaften und Schenkungen gehen in erster Linie an diejenigen, die bereits zuvor die höchsten Einkommen und grössten Vermögen aufweisen.

*Gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) im Rahmen des Projekts „Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz von 1970 bis 2010“ (Projekt-Nr. 143399). Der Steuerverwaltung des Kantons Bern, insb. Herrn Hans Frauchiger, sei herzlich gedankt für die Bereitstellung der in diesem Artikel verwendeten Daten.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Erbschaften und Schenkungen nach Steuerjahr	4
3	Verteilung der Erbschaften und Schenkungen	6
4	Wahrscheinlichkeit von Erbschaften und Schenkungen	8
5	Altersspezifische Raten und kumulative Wahrscheinlichkeiten	9
6	Zusammenhang zu Einkommen und Vermögen	13
7	Zusammenfassung	17
8	Anhang: Tabellen	19

1 Ausgangslage

Für das durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt „Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz von 1970 bis 2010“ (Projekt-Nr. 143399) der Universität Bern und der Berner Fachhochschule (siehe www.inequalities.ch) hat die Steuerverwaltung des Kantons Bern Mikrodaten der Steuerjahre 2002 bis 2012 zur Verfügung gestellt, die auf Ebene individueller Steuersubjekte Auskunft über die wichtigsten Angaben in den Steuererklärungen geben. Insbesondere sind in den Daten auch Informationen zu erhaltenen Erbschaften und Schenkungen vorhanden.

Die folgenden Analysen zur Verteilung von Erbschaften und Schenkungen im Kanton Bern stützen sich auf diese Daten. In die Analysen einbezogen werden alle Steuersubjekte der entsprechenden Jahre, die eine Steuererklärung ausgefüllt haben (inkl. unterjährig Besteuerte). Ermessensbesteuerte werden von den Analysen ausgeschlossen; ebenso bleiben Quellenbesteuerte unberücksichtigt. Pro Steuerjahr werden Daten von rund 500 000 bis 600 000 Steuersubjekten verwendet (siehe die Tabellen 2 und 3 im Anhang).

Die Fragen, die im Folgenden betrachtet werden, sind:

- Wie haben sich Erbschaften und Schenkungen über den Zeitraum 2002 bis 2012 im Kanton Bern entwickelt?
- Wie sind Erbschaften und Schenkungen nach Höhe der erhaltenen Beträge verteilt?
- Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, in einem gegebenen Jahr eine Erbschaft oder Schenkung in bestimmter Höhe zu erhalten?
- Wie verteilen sich Erbschaften und Schenkungen nach Alter der Steuersubjekte?
- Wie hoch ist die kumulierte Wahrscheinlichkeit, im Lebensverlauf eine Erbschaft oder Schenkung in bestimmter Höhe zu erhalten?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der ökonomischen Stellung der Steuersubjekte und der Wahrscheinlichkeit, eine Erbschaften oder Schenkungen zu erhalten?

2 Erbschaften und Schenkungen nach Steuerjahr

Abbildung 1 zeigt die Summe der in den einzelnen Jahren deklarierten Erbschaften und erhaltenen Schenkungen.¹ Pro Jahr liegen Erbschaften im Umfang von insgesamt 1 bis 2 Milliarden vor. Die Variation der vererbten Summe folgt mehr oder weniger dem wirtschaftlichen Zyklus – auffällig ist etwa der Einbruch im Jahr 2008, der durch die Finanzkrise und der damit verbundenen Abwertung von vererbten Wertschriften zu erklären sein wird.

Die Summe der Schenkungen beläuft sich in der Regel auf ca. 1 Milliarde Franken pro Jahr. Eine moderate Ausnahme ist das Jahr 2002 mit einem etwas erhöhten Betrag von insgesamt 1.5 Milliarden. Ins Auge sticht zudem der markante Ausreisser im Jahr 2011 mit einer Summe an deklarierten Schenkungen um Umfang von gut 4.5 Milliarden. Der Ausreisser ist durch die Antizipation einer möglichen rückwirkenden Einführung der Erbschaftssteuer ab 1. Januar 2012 zu erklären. Offensichtlich haben sich viele Personen dazu entschlossen, grössere Vermögensteile vorsorglich bereits im Jahr 2011 per Schenkung an ihre zukünftigen Erben weiterzugeben, um die drohende Erbschaftssteuer zu umgehen.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Beträge der erhaltenen Erbschaften und Schenkungen über die Steuerjahre. Das Muster der durchschnittlichen Beträge folgt der Entwicklung der vererbten und verschenkten Gesamtsummen. Das heisst, die Veränderung der vererbten und verschenkten Gesamtsummen ist nicht in erster Linie durch eine Veränderung der Häufigkeit von Erbschaften und Schenkungen zu erklären, sondern ist vor allem in der Variation der durchschnittlichen Höhe der vererbten und verschenkten Beträge begründet.²

Die erhaltenen Erbschaften betragen im Durchschnitt rund 100 000 bis 150 000 Franken, liegen also weit unterhalb der in der Erbschaftsinitiative vorgesehenen Freigrenze von 2 Millionen Franken (wobei sich die Freigrenze allerdings auf das Gesamterbe bezieht und nicht auf die einzelnen geerbten Beträge). Die durchschnittlichen Beträge der erhaltenen Schenkungen liegen typischerweise im Rahmen von 75 000 bis 100 000 Franken,

¹In den Daten liegen auch einige wenige negative Beträge für Erbschaften und Schenkungen vor. Diese negativen Beträge wurden in die Berechnungen eingeschlossen.

²Bei den Erbschaften wird es sich, wie bereits erwähnt, in erster Linie um Veränderungen aufgrund von Wirtschaftszyklen handeln.

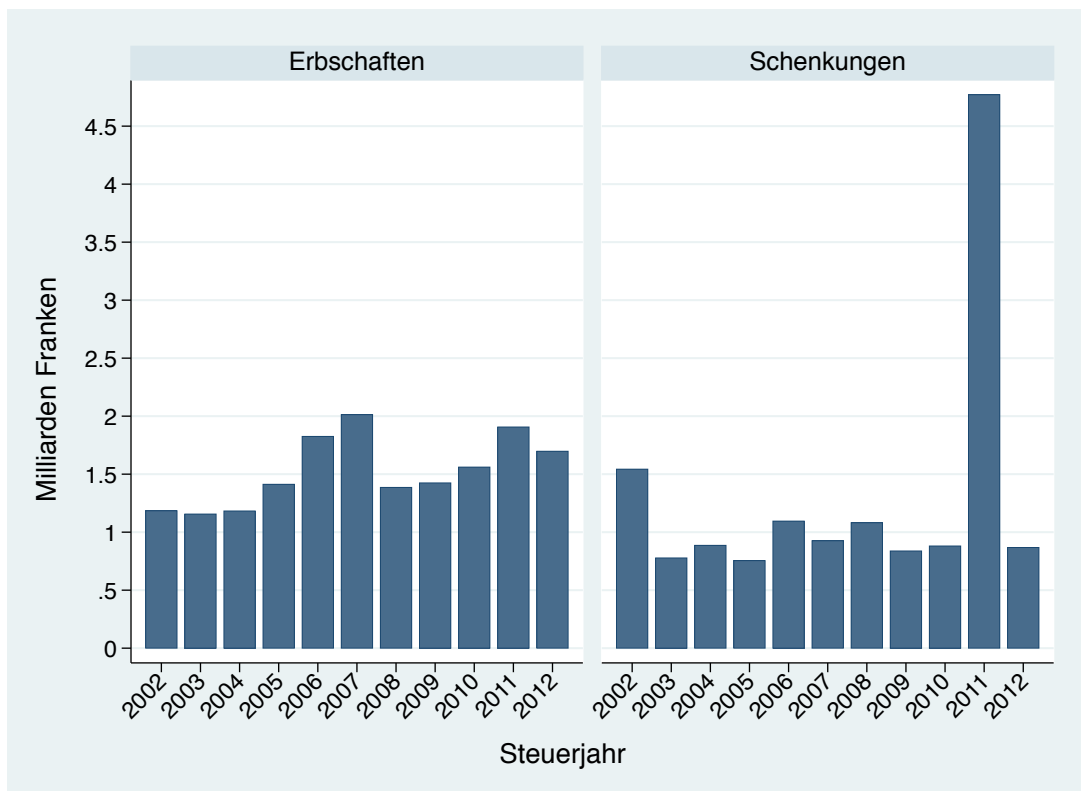


Abbildung 1: Jährliche Summen an erhaltenen Erbschaften und Schenkungen

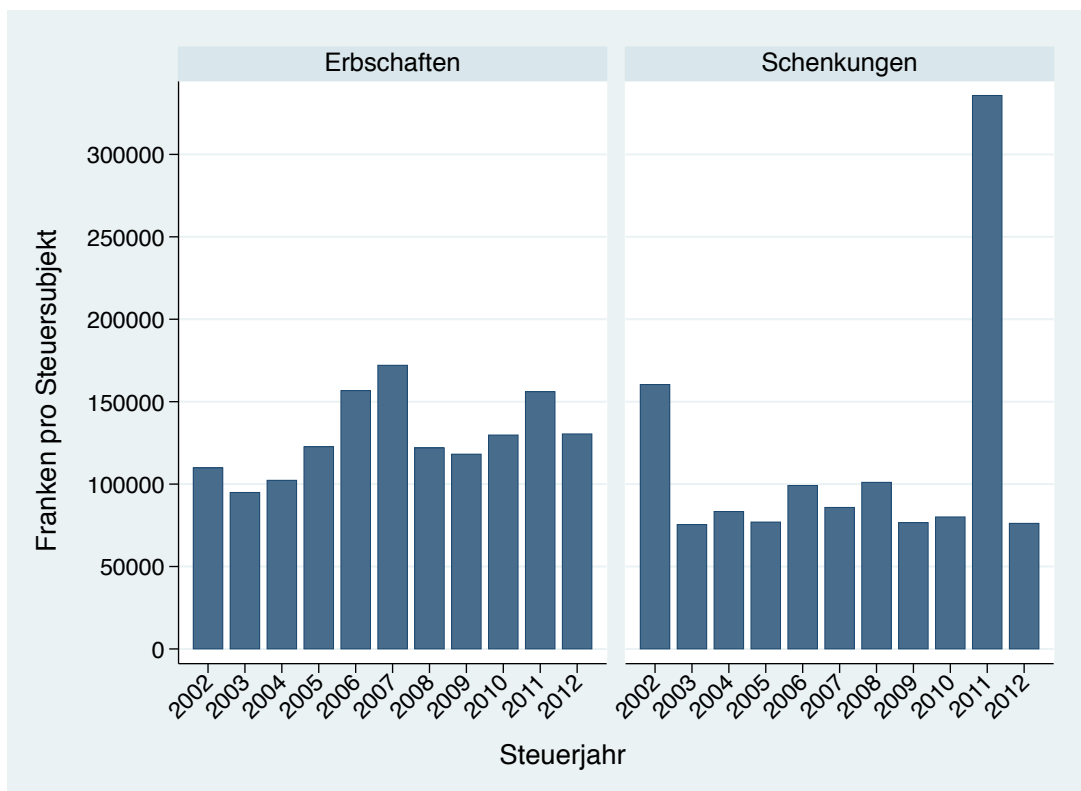


Abbildung 2: Durchschnittliche Beträge der Erbschaften und Schenkungen

wobei hier die Jahre 2002 mit durchschnittlichen Schenkungen im Umfang von 160 000 Franken und vor allem 2011 mit durchschnittlichen Schenkungen im Umfang von mehr als 300 000 Franken Ausnahmen sind. Der Ausreisser von 2002 ist durch einen Einzelfall (eine Schenkung im höheren dreistelligen Millionenbereich) verursacht. Im Jahr 2011 liegt hingegen eine systematische Häufung grösserer Schenkungen vor.³

3 Verteilung der Erbschaften und Schenkungen

Die durchschnittlichen Beträge von Erbschaften und Schenkungen sind wenig aussagekräftig, da die Verteilung von Erbschaften und Schenkungen extrem schief ist. Das heisst, es gibt viele relativ kleine Erbschaften und Schenkungen und nur wenige Fälle, in denen grosse Beträge vererbt oder verschenkt werden.

Abbildung 3 illustriert die Grössenverteilung der erhaltenen Erbschaften. Bei ca. 35% der Erbschaften handelt es sich um Beträge von weniger als 20 000 Franken. Weitere 35% bis 40% der erhaltenen Erbschaften liegen im Bereich von 20 000 bis 99 999 Franken und gut 20% liegen im Bereich von 100 000 bis 499 999 Franken. Zusammengefasst werden also in mehr als 95% der Fälle Beträge von weniger als einer halben Million Franken geerbt. Dem stehen rund 2.5% Erbschaften zwischen einer halben und einer Million Franken, knapp ein Prozent Erbschaften zwischen einer und zwei Millionen Franken und etwa ein halbes Prozent Erbschaften von zwei Millionen Franken oder mehr gegenüber.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bezüglich der Schenkungen, wobei hier grosse Beträge noch seltener vorkommen (Abbildung 4). Schenkungen von einer halben Million Franken oder mehr machen i.d.R. nur gerade etwa 2% der Fälle aus. Eine deutliche Ausnahme ist wiederum das Jahr 2011, in dem überproportional viele Grossbeträge verschenkt wurden. Schenkungen von einer halben Million oder mehr machen in diesem Jahr etwa 9% aller Schenkungen aus. Sehr grosse Schenkungsbeträge von 2 Millionen oder mehr sind in diesem Jahr mit 2% der Fälle etwa vier Mal so häufig wie in den anderen Jahren.

Die dargestellten Häufigkeiten von Erbschaften und Schenkungen unterschiedlicher Grösse implizieren, dass die Erb- und Schenkungsmassen sehr ungleich verteilt sind. Be-

³Beispielsweise gab es 2011 insgesamt 41 Schenkungen von 10 Millionen oder mehr. In den anderen Jahren treten solche Schenkungen nur vereinzelt auf.

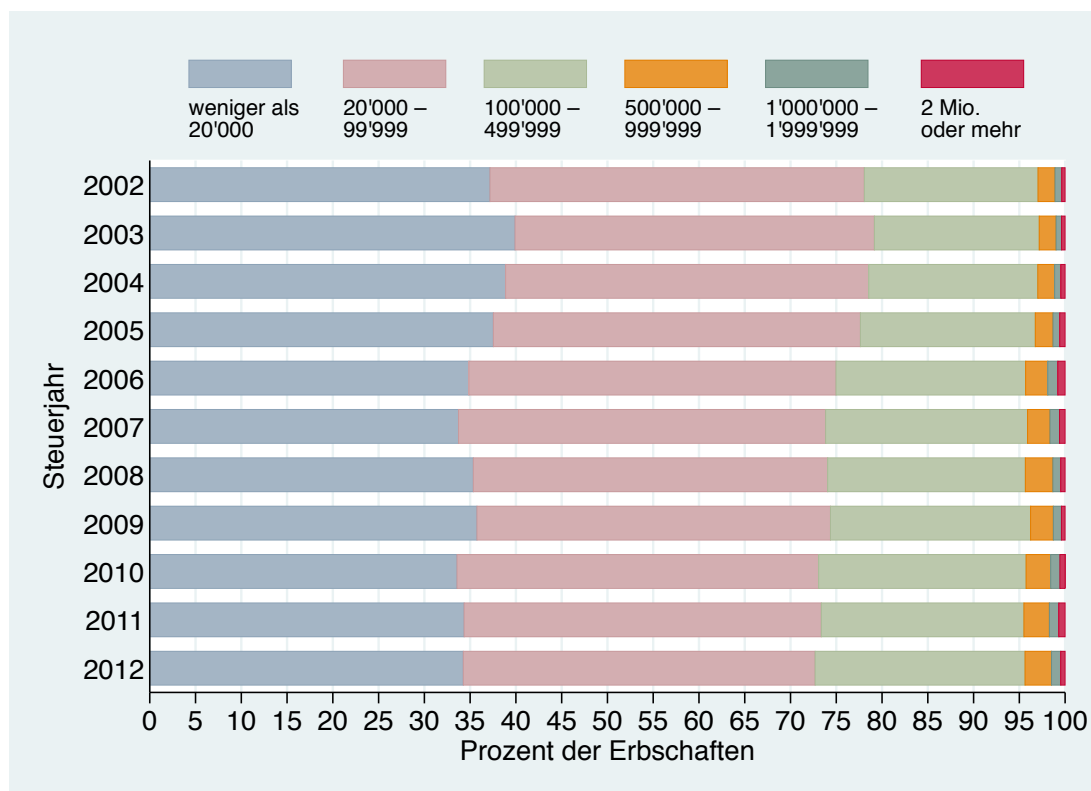


Abbildung 3: Verteilung der Erbschaften nach Betrag

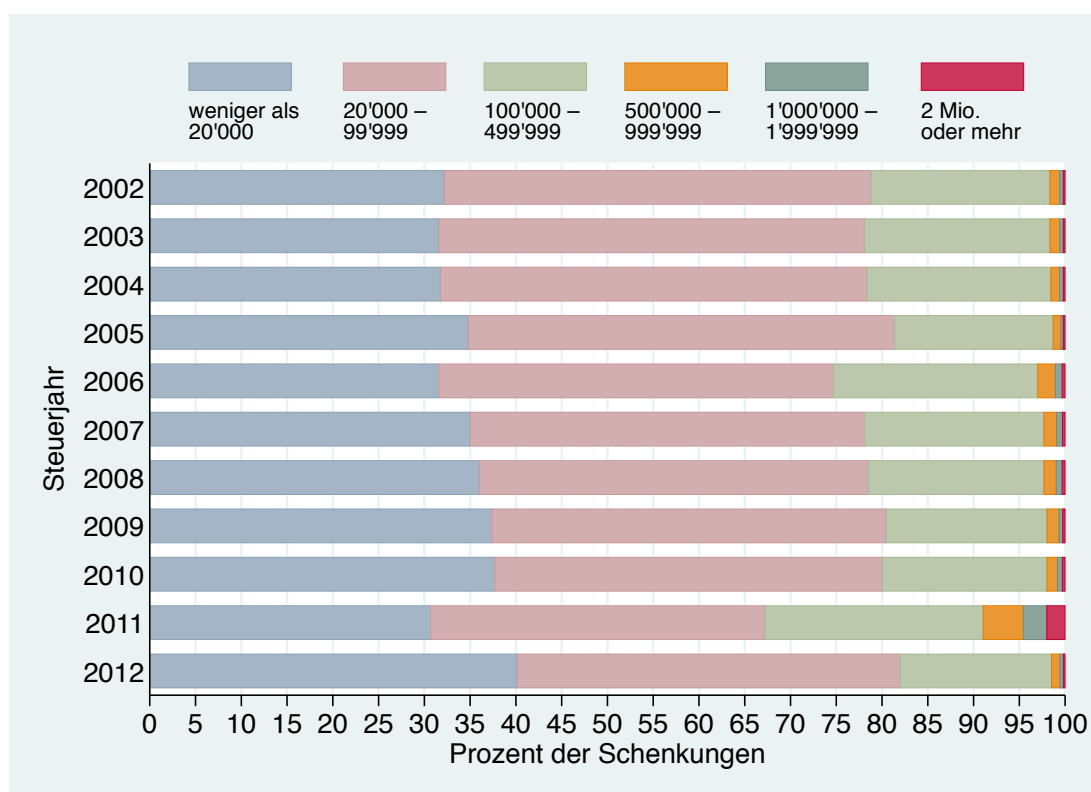


Abbildung 4: Verteilung der Schenkungen nach Betrag

zogen auf alle Erbschaften in den Jahren 2002 bis 2012 entfallen 34% der gesamten Erbmasse auf das oberste Prozent der Erbschaften. Auf die zehn Prozent grössten Erbschaften entfallen zwei Drittel der gesamten Erbmasse (Tabelle 7 im Anhang). Eine ähnlich schiefe Verteilung zeigt sich für die Schenkungen, wobei hier die jährlichen Schwankungen ausgeprägter sind (Tabelle 8 im Anhang).

4 Wahrscheinlichkeit von Erbschaften und Schenkungen

Im letzten Abschnitt wurde die Verteilung unterschiedlich grosser Erbschaften und Schenkungen bezogen auf alle erhaltenen Erbschaften und Schenkungen aufgezeigt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass grössere Erbschaften und Schenkungen die Ausnahme sind. Zu bedenken ist zudem, dass nur ein geringer Anteil der Steuersubjekte in einem gegebenen Jahr überhaupt eine Erbschaft oder Schenkung erhält. Abbildung 5 zeigt den

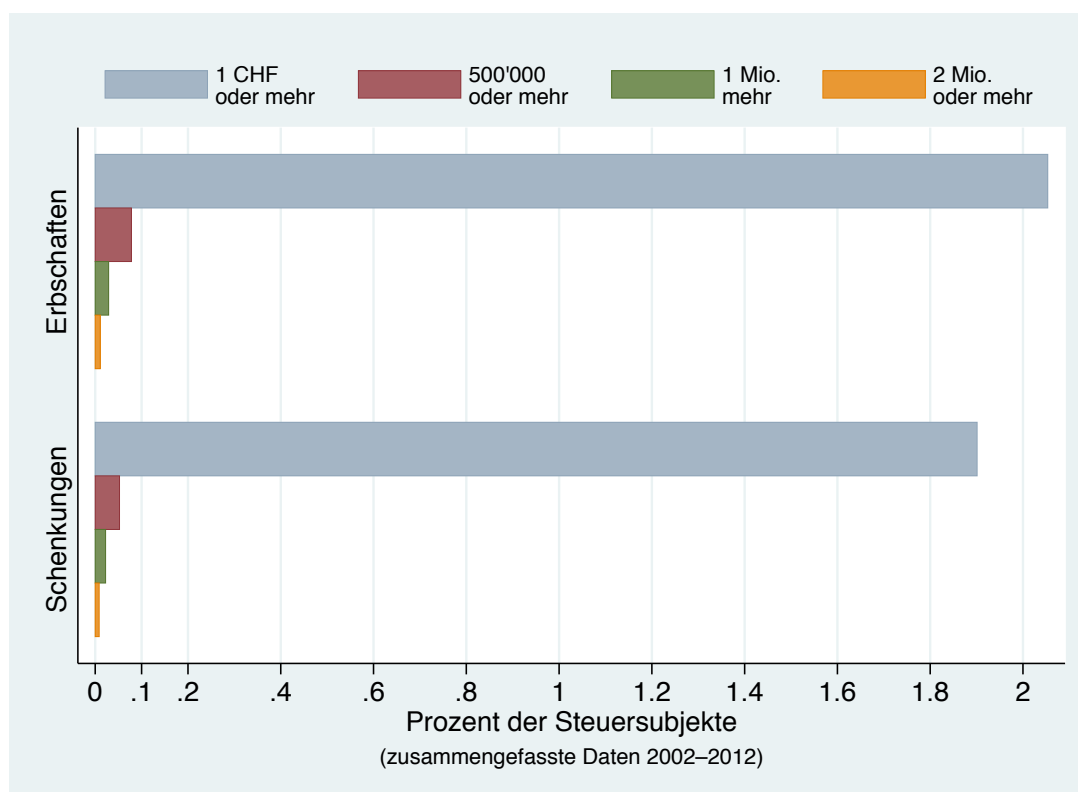


Abbildung 5: Wahrscheinlich von Erbschaften und Schenkungen nach Betrag

Anteil Steuersubjekte mit Erbschaften und Schenkungen für unterschiedliche Beträge.⁴ Erbschaften werden pro Steuerjahr nur von etwas mehr als 2% der Steuersubjekte deklariert, Schenkungen erhalten im Schnitt etwa 1.9% der Steuersubjekte pro Jahr. Entsprechend sind grosse Erbschaften und Schenkungen sehr selten. Knapp acht von 10 000 Personen deklarieren in einem gegebenen Steuerjahr eine Erbschaft von einer halben Million Franken oder mehr, Erbschaften von einer Million Franken oder mehr werden von etwa drei von 10 000 Personen angegeben, Erbschaften von zwei Millionen oder mehr liegen in einem gegebenen Steuerjahr für etwa eine pro 10 000 Personen vor. Bei den Schenkungen liegen die entsprechenden Wahrscheinlichkeiten mit Ausnahme von Jahr 2011 noch deutlich tiefer.

5 Altersspezifische Raten und kumulative Wahrscheinlichkeiten

Wie im letzten Abschnitt gezeigt, kommen grössere Erbschaften und Schenkungen in einem gegebenen Steuerjahr nur sehr selten vor. Diese Zahlen geben jedoch nur bedingt darüber Aufschluss, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Steuersubjekt insgesamt – das heisst, über den Lebensverlauf – mit einer substanziellen Erbschaft oder Schenkung rechnen kann. Zur Abschätzung dieser Wahrscheinlichkeit ist zunächst die Verteilung von Erbschaften und Schenkungen nach Alter der Steuersubjekte zu betrachten.

Abbildungen 6 und 7 zeigen die jährlichen altersspezifischen Erbschafts- und Schenkungsraten für verschiedene Beträge. Die Zahlen wurden jeweils für Altersgruppen von 5 Jahren (16–20, 21–25, etc.) basierend auf den zusammengefassten Daten über alle verfügbaren Steuerjahre (2002–2012) berechnet. Das Alter ergibt sich aus dem Geburtsjahrgang des Dossierträgers der entsprechenden Steuerklärung. Unabhängig von der Höhe der Erbschaft oder Schenkung sieht das Muster der altersspezifischen Raten jeweils ähnlich aus. Die höchsten Wahrscheinlichkeiten für Erbschaften bestehen im Alter zwischen ca. 55 und 75. Personen unter 40 Jahren weisen nur sehr geringe Raten auf. Bemerkens-

⁴Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den zusammengefassten Daten von 2002–2012. Die Variation der Ergebnisse über die einzelnen Jahre ist mit Ausnahme der Schenkungen im Jahr 2011 nur marginal (siehe die Tabellen 9 und 10 im Anhang).

wert erscheint hingegen, dass auch über 75-jährige Personen verhältnismässig häufig in den Genuss grösserer Erbschaften kommen.

Schenkungen werden generell in jüngeren Jahren erhalten als Erbschaften. Die Gruppen mit den höchsten Schenkungswahrscheinlichkeiten liegen im Alter zwischen 35 und 60. Vor Alter 30 und nach Alter 75 sind die Wahrscheinlichkeiten, substantielle Schenkungen zu erhalten, nur gering.

Durch Aufsummierung von altersspezifischen Raten kann nun die Wahrscheinlichkeit berechnet werden, im Lebensverlauf eine Erbschaft oder Schenkung zu erhalten. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass nicht alle Personen bis in höheres Alter überleben. Das heisst, die altersspezifischen Erbschafts- und Schenkungsraten sind mit altersspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten zu verrechnen. Zu bemerken ist zudem, dass es sich bei einer solchen Berechnung um eine hypothetische Betrachtung handelt, bei der davon ausgegangen wird, dass die in einer gegebenen Periode beobachteten Erbschafts-, Schenkungs- und Sterberaten konstant bleiben (Periodenbetrachtung). Zur Berechnung der nachfolgenden Zahlen werden die Sterberaten des Kantons Bern aus dem Jahr 2012 verwendet (siehe die Tabellen 13 und 14 im Anhang; die Überlebensfunktion entspricht dem Anteil Personen, die ausgehend von Alter 16 bis zur Mitte des entsprechenden Altersintervalls überleben; dabei wird vereinfachend angenommen, dass die Todesfälle gleichmässig im jeweiligen Intervall verteilt sind). Im Unterschied zu den bereits gezeigten Zahlen zu den altersspezifischen Erbschafts- und Schenkungsraten wird in den nachfolgenden Berechnungen für wiederholte Erbschaften und Schenkungen korrigiert.⁵ Als Basis dienen die zusammengefassten Steuerdaten der Jahre 2002 bis 2012, wobei bei den Schenkungen Jahr 2011 ausgeschlossen wird.⁶ Anhand der in den Tabellen 13 und 14 dokumentierten Zahlen lässt sich nun die kumulative Wahrscheinlichkeit einer Erbschaft oder Schenkung wie folgt

⁵Dossierträger können in den Daten anhand eines anonymen Identifikators über die Zeit verknüpft werden. Wiederholte Erbschaften fliessen anteilmässig in die Berechnungen ein. Erbt beispielsweise eine Person in zwei unterschiedlichen Jahren je einen Betrag von einer Million oder mehr, fliessen die beiden Ereignisse in die Berechnung der altersspezifischen Raten für Erbschaften von einer Million oder mehr mit je halbem Gewicht ein. Damit wird zumindest ansatzweise dafür korrigiert, dass Erbschaften nicht unabhängig auftreten.

⁶Bei den hohen Schenkungsraten im Jahr 2011 handelt es sich um ein singuläres Ereignis, das die Ergebnisse verzerren würde.

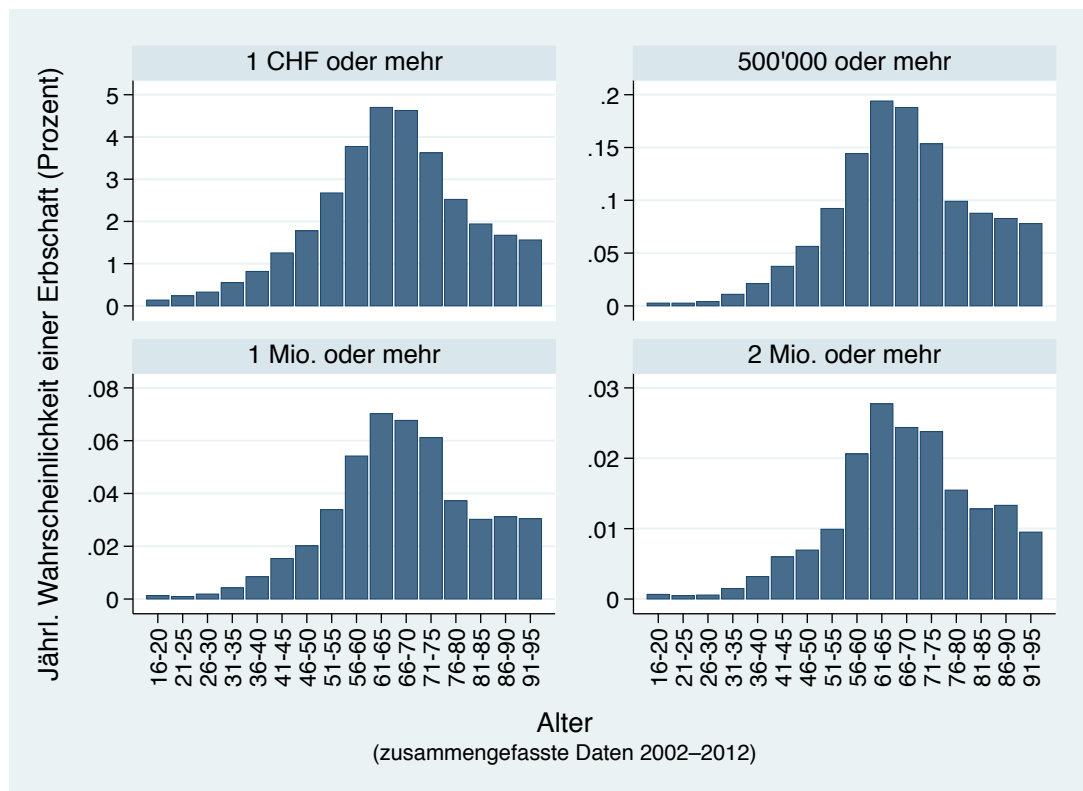


Abbildung 6: Altersspezifische Erbschaftsraten



Abbildung 7: Altersspezifische Schenkungsraten

Tabelle 1: Kumulative Erbschafts- und Schenkungsziffern

Altersspanne	500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr
Erbschaften			
– 16 bis 35	0.10%	0.04%	0.01%
– 16 bis 45	0.37%	0.14%	0.05%
– 16 bis 55	1.05%	0.39%	0.13%
– 16 bis 65	2.57%	0.95%	0.35%
– 16 bis 75	4.07%	1.54%	0.57%
– 16 bis 85	4.89%	1.84%	0.69%
– 16 bis 95	5.47%	2.06%	0.78%
Schenkungen			
– 16 bis 35	0.14%	0.05%	0.02%
– 16 bis 45	0.60%	0.20%	0.06%
– 16 bis 55	1.13%	0.39%	0.13%
– 16 bis 65	1.60%	0.58%	0.19%
– 16 bis 75	1.84%	0.66%	0.23%
– 16 bis 85	1.94%	0.70%	0.24%
– 16 bis 95	2.01%	0.73%	0.26%

berechnen: Sei l_i die Überlebensfunktion in der Mitte von Altersintervall i (mit $i = 1$ für das Intervall 16–20) und p_i die zugehörige altersspezifische Erbschafts- bzw. Schenkungswahrscheinlichkeit. Die kumulative Erbschafts- bzw. Schenkungsziffer bis zum Ende von Altersintervall I ist dann gegeben als $\sum_{i=1}^I 5 \cdot p_i \cdot l_i$ (die Multiplikation mit 5 rührt daher, dass jedes Intervall 5 Jahre umfasst).

Tabelle 1 zeigt die Resultate der entsprechenden Berechnungen. Bis Alter 95 beträgt demnach die Wahrscheinlichkeit einer Erbschaft von einer Million Franken oder mehr rund 2%; die Wahrscheinlichkeit einer Schenkung in diesem Umfang schlägt mit 0.73% zu Buche. Erbschaften und Schenkungen höherer Beträge sind entsprechend seltener; kleinere Beträge häufiger. Interessant ist weiterhin, dass bei den Erbschaften jeweils etwas mehr als die Hälfte der Wahrscheinlichkeit auf die Lebensphase nach Alter 65 entfällt. Das heisst, die Wahrscheinlichkeit einer substanziellen Erbschaft bis zum Erreichen des Rentenalters ist nur knapp halb so gross wie die entsprechende Wahrscheinlichkeit bis in höheres Alter (z.B. 0.95% vs. 2.06% für Erbschaften von einer Million oder mehr).⁷

⁷Die Verwendung einer Grenze von einer Million Franken zur Abschätzung des Anteils Personen, die von der Erbschaftssteuer betroffen wären, erscheint uns am sinnvollsten. Im Durchschnitt kann mit

6 Zusammenhang zu Einkommen und Vermögen

Die bisherigen Analysen deuten darauf hin, dass grössere Erbschaften und Schenkungen eher selten sind und Erbschaften zudem zu einem bedeutenden Teil erst in höherem Alter zu erwarten sind. Über das gesamte Leben gesehen, liegt beispielsweise die Wahrscheinlichkeit, eine Erbschaft oder Schenkung von einer Million oder mehr zu erhalten, wohl bei ungefähr 2.5%. Diese Wahrscheinlichkeit ist jedoch nicht im Sinne einer neutralen Lotterie zu verstehen, das heisst, nicht alle Personen haben die gleichen Chancen auf eine solche Erbschaft oder Schenkung.

In einem letzten Schritt soll deshalb geklärt werden, wer sich hoher Erbschaften und Schenkungen erfreuen kann. Insbesondere soll der Zusammenhang zwischen dem Erhalt einer Erbschaft oder Schenkung und dem bisherigen Einkommen und Vermögen betrachtet werden, da vermutet werden kann, dass bereits ökonomisch vorteilhaft gestellte Personen in besonderem Masse von Erbschaften und Schenkungen profitieren.

Abbildung 8 veranschaulicht den Zusammenhang zwischen grösseren Erbschaften und dem bisherigen Einkommen. Die Steuersubjekte werden dazu auf der x-Achse nach Höhe des deklarierten Einkommens (Erwerbs-, Vermögens- und Transfereinkommen) in der vorhergehenden Steuerperiode geordnet.⁸ Die Steuersubjekte mit den geringsten Einkommen befinden sich ganz links, diejenigen den höchsten Einkommen ganz rechts. Abgetragen auf der y-Achse wird dann der Anteil an Erbschaften, der auf einen bestimmten Teil der nach Einkommen geordneten Steuersubjekte entfällt. Die Interpretation der abgetragenen Säulen ist denkbar einfach: Angenommen, es gibt 100 Erbschaften, die auf 100 Personen aufgeteilt werden. Die Höhe einer Säule entspricht dann der Anzahl Erbschaften, die eine Person an der entsprechenden Stelle in der Einkommensverteilung erhält. Bei Gleichverteilung würde jede Person genau eine Erbschaft erhalten (rote Linie). Abweichungen

etwa 2.5 Erben pro Erblasser gerechnet werden, was beim vorgesehenen Freibetrag von zwei Millionen eine Grenze von 800 000 Franken nahe legen würde. Teilweise handelt es sich bei den Erben aber auch um Partner/innen, die von der Erbschaftssteuer ausgenommen wären. Als Approximation gehen wird deshalb von durchschnittlich 2 Erben aus.

⁸Wie bereits angemerkt, lassen sich die Steuersubjekte anhand von anonymisierten Identifikatoren über die Steuerperioden verbinden. Die Werte der Vorperiode werden verwendet, da Einkommen und Vermögen der laufenden Steuerperiode bereits durch die erhaltenen Erbschaften und Schenkungen beeinflusst sein können.

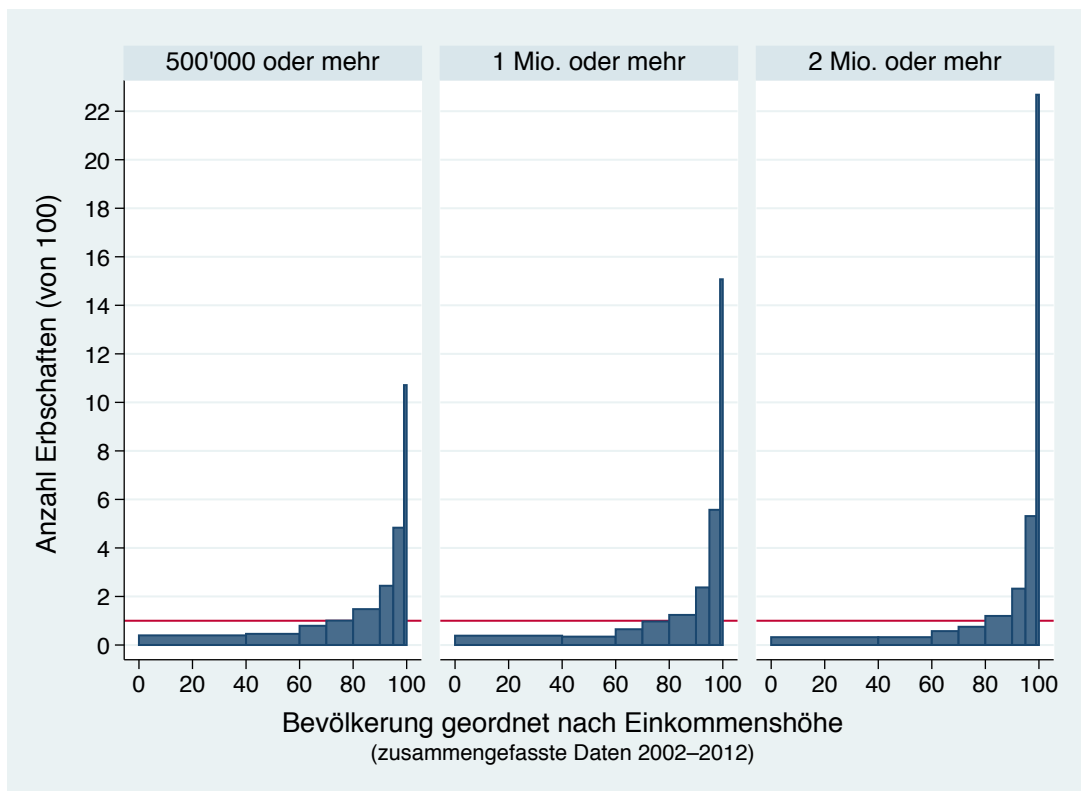


Abbildung 8: Verteilung der Erbschaften nach Einkommenshöhe

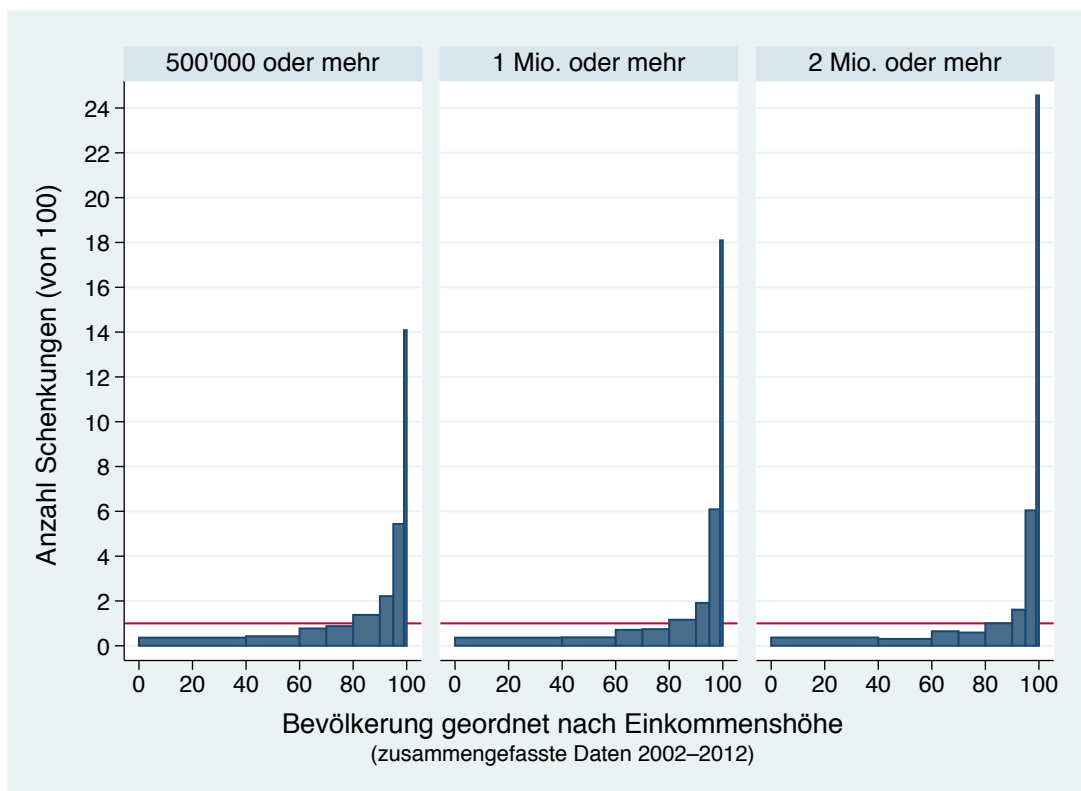


Abbildung 9: Verteilung der Schenkungen nach Einkommenshöhe

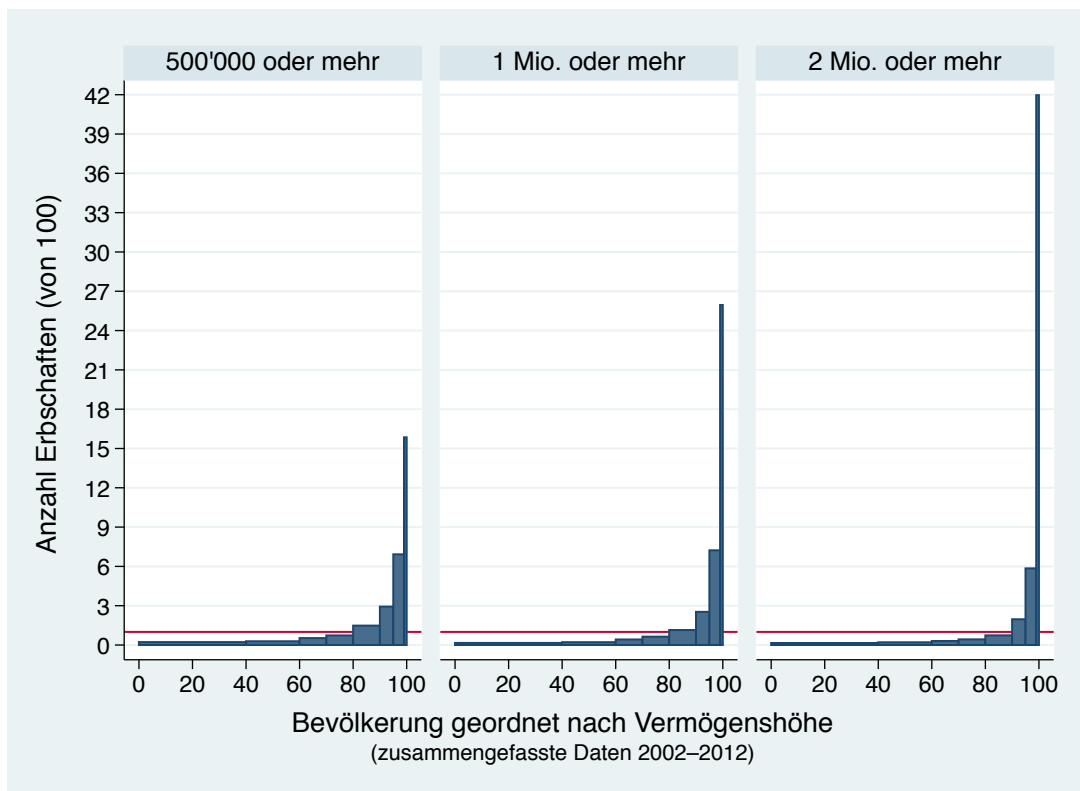


Abbildung 10: Verteilung der Erbschaften nach Vermögenshöhe

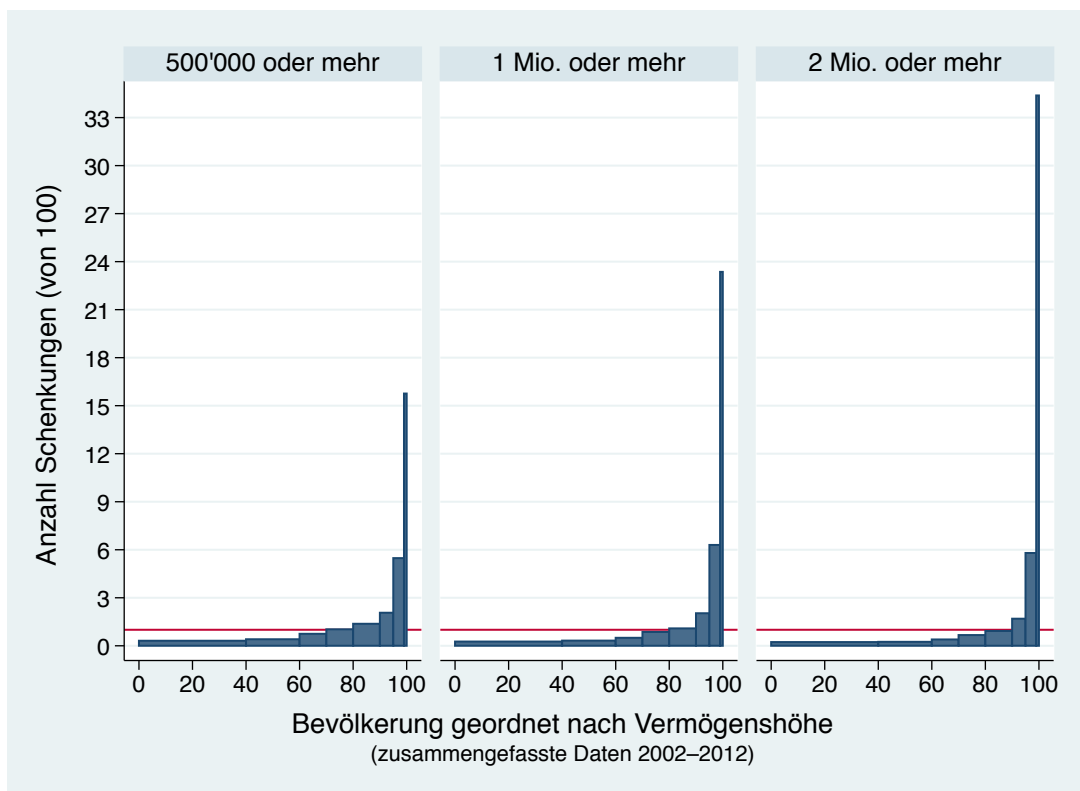


Abbildung 11: Verteilung der Schenkungen nach Vermögenshöhe

von diesem Zustand zeigen, inwieweit eine Ungleichverteilung von Erbschaften vorliegt. Bei Betrachtung von Abbildung 8 erkennt man beispielweise, dass etwa jede zweite der einkommensschwächsten 60 Personen eine von 100 zu verteilenden Erbschaft von 500 000 Franken oder mehr erhält. Die reichste Person hingegen (ganz rechts), erhält insgesamt 11 dieser hundert Erbschaften. Anders ausgedrückt heisst dies, dass 11% der Erbschaften von 500 000 Franken oder mehr auf das einkommensstärkste Prozent der Steuersubjekte entfallen. Bei höheren Erbschaften werden die Unterschiede noch deutlicher: auf das einkommensstärkste Prozent der Steuersubjekte entfallen 15% der Erbschaften von einer Million oder mehr und 23% der Erbschaften von zwei Millionen oder mehr. Weiterhin erhalten die einkommensstärksten 10% der Steuersubjekte etwa 55% aller Erbschaften von zwei Millionen oder mehr (vgl. auch die Tabelle 15 im Anhang).

Abbildung 9 zeigt in analoger Weise die Verteilung der Schenkungen nach Einkommenshöhe der Steuersubjekte. Auch hier finden wir eine enorme Ungleichheit. Das einkommensstärkste Prozent der Steuersubjekte erhält 14% der Schenkungen von 500 000 Franken oder mehr, 18% der Schenkungen von einer Million Franken oder mehr, und 25% der Schenkungen von zwei Millionen Franken oder mehr. Die einkommensstärksten 10 Prozent der Steuersubjekte erhalten zusammen 57% aller Erbschaften von zwei Millionen Franken oder mehr.

Die Abbildungen 10 und 11 schliesslich zeigen den Zusammenhang zwischen Erbschaften und Schenkungen und bisherigem Vermögen (bewegliches Vermögen, Betriebs- und Liegenschaftsvermögen, abzüglich Schulden). Die Ungleichverteilung ist hier noch sehr viel stärker ausgeprägt als bezüglich dem Einkommen. Beispielsweise erhält das vermögendste Prozent der Steuersubjekte 42% der Erbschaften und 34% der Schenkungen von 2 Millionen oder mehr. Die vermögendsten 10% erhalten zusammen 75% aller Erbschaften und 66% aller Schenkungen von zwei Millionen oder mehr.⁹

⁹Die in diesem Abschnitt dargestellten Ungleichheiten sind teilweise auf Lebenszykluseffekte zurückzuführen (vor allem Erbschaften werden z.B. verstärkt in einem Alter erhalten, in dem bereits substanzielle Vermögenswerte kumuliert werden konnten). Durch Einschränkung der Betrachtung auf diejenigen Altersgruppen, die am meisten Erbschaften und Schenkungen erhalten, schwächen sich die Unterschiede zum Teil etwas ab, bleiben jedoch weiterhin von enormem Ausmass (siehe Tabellen 19, 20, 21, 22 im Anhang).

7 Zusammenfassung

Im Vorfeld der Abstimmung zur Erbschaftssteuerinitiative werden sehr unterschiedliche Informationen zur Betroffenheit und zu den möglichen Folgen einer nationalen Erbschaftssteuer verbreitet. Aufgrund der spärlichen Datenlage bestehen nur wenige gesicherte Informationen zu den Erbschaften. Im vorliegenden Artikel wurden neue Resultate zu den Erbschaften im Kanton Bern aus einem Nationalfondsprojekt zur Einkommens- und Vermögensungleichheit anhand der Berner Steuerdaten präsentiert.

Im Kanton Bern werden pro Jahr rund 1.5 Milliarden Franken vererbt (Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2012), dazu kommen etwa 1.3 Milliarden Franken an Schenkungen. Der Betrag pro erhaltenes Erbe beträgt im Durchschnitt knapp 130 000 Franken, bei den Schenkungen liegt dieser Betrag bei 119 000 Franken, was weit unter dem vorgesehenen Freibetrag der Erbschaftssteuerinitiative ist.¹⁰

Erbschaften sind wie die Vermögen selbst extrem ungleich verteilt. Drei Viertel der Erbschaften betragen weniger als 100 000 CHF. Mehr als 95% der geerbten Beträge liegen unter einer halben Million und nur 1.5% liegen über einer Million. Das heisst, nur ein sehr geringer Teil der erhaltenen Erbschaften wäre von der vorgeschlagenen Steuerreform betroffen. Betrachtet man alle Steuerpflichtigen einer einzelnen Steuerperiode, so deklarieren gerade mal 2% überhaupt eine Erbschaft. Grössere Erbschaften von über einer Million Franken, die potentiell von der Erbschaftssteuer betroffen wären, sind mit einem Anteil von 0.3 Promille (3 von 10 000 Steuersubjekten) äusserst selten. Bei den Schenkungen können ähnliche Verhältnisse festgestellt werden.

Erbschaften fallen im Lebenszyklus auf eine späte Lebensphase meistens ab 55 Jahren. Etwa die Hälfte aller Erbschaften fallen im Rentenalter an und ein erheblicher Teil kurz vor der Pensionierung. So können nur knapp 1% der Personen bis 65 eine Erbschaft von über 1 Million erwarten, bis 95 sind es 2%. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung fallen Erbschaften somit zunehmend auf Personen ab 55, weil mit den vererbenden Personen auch die Erben entsprechend älter sind. Damit verstärkt sich die Vermögenskonzentration bei den Personen im Rentenalter.

¹⁰Gleich wie Erbschaften würden Schenkungen gemäss Initiative erst nach Ausschöpfung des kumulierte Freibetrag von zwei Millionen Franken steuerpflichtig. Schenkungen bis zu 20 000 Franken wären gänzlich steuerfrei.

Weiterhin sind Erbschaften und Schenkungen extrem ungleich verteilt: Vom grössten Teil der gesamten Erbmasse profitiert nur eine sehr kleine Gruppe (beispielsweise erhält das Prozent der Erben mit den höchsten Erbschaften knapp 35% der gesamten Erbmasse). Darüber hinaus fallen grössere Erbschaften vor allem bei denjenigen Personen an, die bereits über hohe Einkommen und Vermögen verfügen. So erhalten die Spitzenverdiener (das Prozent der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen) 11% aller Erbschaften von 0.5 Millionen Franken oder mehr bzw. 23% aller Erbschaften von 2 Millionen Franken oder mehr. Noch extremer sind die Ungleichheiten beim Vermögen. Dem reichsten Prozent der Bevölkerung fallen sage und schreibe 42% der Erbschaften von 2 Millionen Franken oder mehr zu; die reichsten 10 Prozent erhalten zusammen Dreiviertel dieser Erbschaften. Auf die ärmsten 60 Prozent hingegen entfallen nur gerade 10% der Erbschaften von 2 Millionen Franken oder mehr.

Hier zeigt sich eindrücklich das Matthäus-Prinzip: Wer hat dem wird gegeben. Ein grosser Teil der Erbschaften und die überwiegende Mehrheit der von der Erbschaftssteuer erfassten Erbschaften kommen einkommensstarken und vermögenden Personen im Rentenalter zu. Diese Gruppen werden das geerbte Vermögen kaum für zusätzliche Konsumausgaben verwenden oder zusätzlich in eine eigene Unternehmung oder das Humankapital ihrer Kinder investieren, so dass das betreffende Erbkapital weitgehend dem wirtschaftlichen Kreislauf entzogen bleibt. Eine minimale Umverteilung zur Entlastung der Erwerbstätigen (AHV-Beiträge, Steuern), wie sie von der Erbschaftssteuer vorgeschlagen wird, ist somit nicht nur als Massnahme sinnvoll, um der steigenden Ungleichheit zu begegnen, sondern erscheint auch aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive wünschenswert.

Die Spirale der zunehmenden Ungleichheit dreht sich weiter, Spitzenverdienste nehmen zu und just bei den gleichen Personen konzentriert sich ein grosser Teil der Vermögenswerte. Ein immer kleiner Kreis von Vermögenden und Einkommensreichen teilt sich den grossen Teil des gesamten Reichtums. Bei den Erbschaften profitiert gerade dieser kleine Kreis nochmals überdurchschnittlich, womit sich die Ungleichheit weiter verfestigt. Mit einer Erbschaftssteuer könnte diesem Trend zumindest teilweise entgegen gewirkt werden.

8 Anhang: Tabellen

Tabelle 2: Empfangene Erbschaften (in Franken)

Steuerjahr	Anzahl Steuersubjekte	Summe aller Erbschaften	Erbschaftssum- me pro Kopf	Durchschnittli- che Erbschaft
2002	553 976	1 184 238 328	2 137.7	109 827
2003	557 207	1 155 619 244	2 073.9	94 903
2004	562 333	1 182 133 641	2 102.2	102 281
2005	566 787	1 412 022 623	2 491.3	122 626
2006	571 434	1 824 915 944	3 193.6	156 697
2007	575 712	2 012 890 520	3 496.3	172 074
2008	580 170	1 385 439 888	2 388.0	121 926
2009	585 128	1 424 087 496	2 433.8	118 125
2010	590 136	1 560 569 353	2 644.4	129 743
2011	593 554	1 906 094 611	3 211.3	156 046
2012	599 727	1 697 129 530	2 829.8	130 423
Total	6 336 164	16 745 141 178	2 642.8	128 760

Tabelle 3: Empfangene Schenkungen (in Franken)

Steuerjahr	Anzahl Steuersubjekte	Summe aller Schenkungen	Schenkungssum- me pro Kopf	Durchschnittli- che Schenkung
2002	553 976	1 542 644 729	2 784.7	160 380
2003	557 207	777 360 101	1 395.1	75 399
2004	562 333	885 804 562	1 575.2	83 343
2005	566 787	754 499 044	1 331.2	76 947
2006	571 434	1 094 800 343	1 915.9	99 123
2007	575 712	925 836 140	1 608.2	85 813
2008	580 170	1 081 046 914	1 863.3	101 035
2009	585 128	837 384 997	1 431.1	76 597
2010	590 136	880 434 285	1 491.9	80 056
2011	593 554	4 770 793 845	8 037.7	335 736
2012	599 727	867 449 250	1 446.4	76 176
Total	6 336 164	14 418 054 210	2 275.5	119 721

Tabelle 4: Verteilung von Erbschaften und Schenkungen nach Betragshöhe

	Erbschaften		Schenkungen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2002				
– 1 bis 19 999 CHF	4 008	37.17	3 094	32.17
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 410	40.90	4 486	46.64
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 046	18.97	1 880	19.54
– 500 000 bis 999 999 CHF	200	1.85	102	1.06
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	80	0.74	38	0.40
– 2 000 000 CHF oder mehr	39	0.36	19	0.20
Total	10 783	100.00	9 619	100.00
2003				
– 1 bis 19 999 CHF	4 860	39.91	3 256	31.58
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 781	39.26	4 794	46.50
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 193	18.01	2 090	20.27
– 500 000 bis 999 999 CHF	224	1.84	110	1.07
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	73	0.60	40	0.39
– 2 000 000 CHF oder mehr	47	0.39	20	0.19
Total	12 178	100.00	10 310	100.00
2004				
– 1 bis 19 999 CHF	4 495	38.88	3 376	31.76
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 587	39.67	4 955	46.61
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 135	18.47	2 134	20.07
– 500 000 bis 999 999 CHF	213	1.84	101	0.95
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	79	0.68	44	0.41
– 2 000 000 CHF oder mehr	53	0.46	21	0.20
Total	11 562	100.00	10 631	100.00
2005				
– 1 bis 19 999 CHF	4 323	37.54	3 416	34.80
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 618	40.10	4 570	46.56
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 200	19.10	1 701	17.33
– 500 000 bis 999 999 CHF	223	1.94	85	0.87
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	85	0.74	24	0.24
– 2 000 000 CHF oder mehr	67	0.58	19	0.19
Total	11 516	100.00	9 815	100.00

Tabelle 5: Verteilung von Erbschaften und Schenkungen nach Betragshöhe (Fortsetzung)

	Erbschaften		Schenkungen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2006				
– 1 bis 19 999 CHF	4 062	34.87	3 486	31.56
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 672	40.11	4 767	43.15
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 413	20.71	2 464	22.30
– 500 000 bis 999 999 CHF	282	2.42	213	1.93
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	128	1.10	82	0.74
– 2 000 000 CHF oder mehr	92	0.79	35	0.32
Total	11 649	100.00	11 047	100.00
2007				
– 1 bis 19 999 CHF	3 948	33.73	3 779	35.00
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 693	40.10	4 657	43.13
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 582	22.06	2 112	19.56
– 500 000 bis 999 999 CHF	287	2.45	153	1.42
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	122	1.04	66	0.61
– 2 000 000 CHF oder mehr	71	0.61	31	0.29
Total	11 703	100.00	10 798	100.00
2008				
– 1 bis 19 999 CHF	4 020	35.35	3 854	36.01
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 402	38.71	4 550	42.52
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 456	21.60	2 051	19.16
– 500 000 bis 999 999 CHF	342	3.01	144	1.35
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	98	0.86	69	0.64
– 2 000 000 CHF oder mehr	54	0.47	34	0.32
Total	11 372	100.00	10 702	100.00
2009				
– 1 bis 19 999 CHF	4 314	35.75	4 085	37.36
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 661	38.62	4 711	43.09
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 638	21.86	1 923	17.59
– 500 000 bis 999 999 CHF	300	2.49	143	1.31
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	107	0.89	44	0.40
– 2 000 000 CHF oder mehr	48	0.40	28	0.26
Total	12 068	100.00	10 934	100.00

Tabelle 6: Verteilung von Erbschaften und Schenkungen nach Betragshöhe (Fortsetzung)

	Erbschaften		Schenkungen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2010				
– 1 bis 19 999 CHF	4 040	33.57	4 149	37.68
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 756	39.51	4 662	42.34
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 727	22.66	1 981	17.99
– 500 000 bis 999 999 CHF	324	2.69	126	1.14
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	121	1.01	59	0.54
– 2 000 000 CHF oder mehr	68	0.56	33	0.30
Total	12 036	100.00	11 010	100.00
2011				
– 1 bis 19 999 CHF	4 198	34.35	4 361	30.68
– 20 000 bis 99 999 CHF	4 770	39.02	5 190	36.52
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 705	22.13	3 391	23.86
– 500 000 bis 999 999 CHF	340	2.78	624	4.39
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	126	1.03	364	2.56
– 2 000 000 CHF oder mehr	84	0.69	283	1.99
Total	12 223	100.00	14 213	100.00
2012				
– 1 bis 19 999 CHF	4 461	34.25	4 571	40.14
– 20 000 bis 99 999 CHF	5 006	38.44	4 764	41.83
– 100 000 bis 499 999 CHF	2 986	22.93	1 885	16.55
– 500 000 bis 999 999 CHF	377	2.89	103	0.90
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	131	1.01	44	0.39
– 2 000 000 CHF oder mehr	62	0.48	21	0.18
Total	13 023	100.00	11 388	100.00
2002–2012				
– 1 bis 19 999 CHF	46 729	35.91	41 427	34.39
– 20 000 bis 99 999 CHF	51 356	39.47	52 106	43.25
– 100 000 bis 499 999 CHF	27 081	20.81	23 612	19.60
– 500 000 bis 999 999 CHF	3 112	2.39	1 904	1.58
– 1 000 000 bis 1 999 000 CHF	1 150	0.88	874	0.73
– 2 000 000 CHF oder mehr	685	0.53	544	0.45
Total	130 113	100.00	120 467	100.00

Tabelle 7: Verteilung der Erbschaftssumme nach Perzentilen (in Prozent)

Steuerjahr	Erbschaftsperzentile							
	0–40	40–60	60–70	70–80	80–90	90–95	95–99	99–100
2002	3.4	6.0	5.2	8.0	13.5	11.8	20.3	31.8
2003	3.3	6.3	5.7	8.7	14.8	13.2	22.1	25.9
2004	3.2	6.1	5.5	8.4	14.1	12.8	22.0	27.9
2005	2.9	5.3	4.6	7.2	12.6	11.2	19.3	36.9
2006	2.5	4.7	4.1	6.3	10.9	10.1	19.3	41.9
2007	2.4	4.4	4.0	6.1	10.5	9.5	16.8	46.3
2008	3.2	6.1	5.5	8.5	14.8	13.6	22.6	25.8
2009	3.2	6.2	5.6	8.7	14.9	13.2	21.7	26.5
2010	3.2	6.1	5.5	8.4	14.5	12.8	21.8	27.7
2011	2.6	4.9	4.4	6.9	12.4	11.2	19.2	38.4
2012	3.1	6.1	5.4	8.4	14.3	12.7	21.7	28.2
Total	2.9	5.5	4.9	7.6	13.2	11.8	20.4	33.6

Tabelle 8: Verteilung der Schenkungssumme nach Perzentilen (in Prozent)

Steuerjahr	Schenkungsperzentile							
	0–40	40–60	60–70	70–80	80–90	90–95	95–99	99–100
2002	2.7	4.2	3.3	5.0	7.0	5.9	9.2	62.6
2003	5.8	9.6	7.2	11.3	14.9	12.4	19.0	19.8
2004	5.2	8.5	6.4	10.0	13.4	11.1	16.8	28.6
2005	5.2	7.9	6.5	9.1	13.5	11.2	16.8	29.8
2006	4.4	7.3	5.9	9.3	13.9	12.1	20.9	26.1
2007	4.5	7.3	6.0	9.4	14.1	12.8	20.8	25.1
2008	3.8	5.8	4.9	7.7	11.5	10.3	17.8	38.1
2009	4.8	7.3	6.2	9.0	14.8	12.9	21.4	23.6
2010	4.4	6.9	6.1	8.7	14.1	12.6	20.5	26.7
2011	1.3	2.5	2.4	3.8	8.1	8.9	18.8	54.2
2012	4.5	6.4	5.8	8.1	13.7	11.6	18.4	31.5
Total	3.3	5.3	4.4	6.9	10.3	9.5	17.2	43.1

Tabelle 9: Wahrscheinlichkeit von Erbschaften nach Betrag (in Prozent)

Steuerjahr	1 CHF oder mehr	500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr
2002	1.9465	0.0576	0.0215	0.0070
2003	2.1855	0.0617	0.0215	0.0084
2004	2.0561	0.0614	0.0235	0.0094
2005	2.0318	0.0662	0.0268	0.0118
2006	2.0386	0.0878	0.0385	0.0161
2007	2.0328	0.0834	0.0335	0.0123
2008	1.9601	0.0851	0.0262	0.0093
2009	2.0625	0.0778	0.0265	0.0082
2010	2.0395	0.0869	0.0320	0.0115
2011	2.0593	0.0927	0.0354	0.0142
2012	2.1715	0.0950	0.0322	0.0103
Total	2.0535	0.0781	0.0290	0.0108

Tabelle 10: Wahrscheinlichkeit von Schenkungen nach Betrag (in Prozent)

Steuerjahr	1 CHF oder mehr	500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr
2002	1.7364	0.0287	0.0103	0.0034
2003	1.8503	0.0305	0.0108	0.0036
2004	1.8905	0.0295	0.0116	0.0037
2005	1.7317	0.0226	0.0076	0.0034
2006	1.9332	0.0577	0.0205	0.0061
2007	1.8756	0.0434	0.0168	0.0054
2008	1.8446	0.0426	0.0178	0.0059
2009	1.8687	0.0367	0.0123	0.0048
2010	1.8657	0.0369	0.0156	0.0056
2011	2.3946	0.2141	0.1090	0.0477
2012	1.8989	0.0280	0.0108	0.0035
Total	1.9013	0.0524	0.0224	0.0086

Tabelle 11: Altersspezifische Erbschaftsraten (in Prozent)

Alter	1 CHF oder mehr	500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr	Anteil an der Erbschafts- summe
16–20	0.1370	0.0026	0.0013	0.0007	0.1
21–25	0.2384	0.0026	0.0009	0.0005	0.4
26–30	0.3264	0.0041	0.0019	0.0006	0.7
31–35	0.5485	0.0110	0.0042	0.0015	1.4
36–40	0.8154	0.0212	0.0084	0.0032	2.3
41–45	1.2549	0.0375	0.0153	0.0060	4.8
46–50	1.7768	0.0564	0.0201	0.0070	7.1
51–55	2.6741	0.0923	0.0338	0.0099	9.7
56–60	3.7745	0.1442	0.0542	0.0206	13.8
61–65	4.6994	0.1941	0.0702	0.0277	16.4
66–70	4.6277	0.1879	0.0677	0.0244	15.6
71–75	3.6236	0.1535	0.0612	0.0238	9.5
76–80	2.5207	0.0991	0.0372	0.0155	6.9
81–85	1.9399	0.0878	0.0302	0.0128	5.1
86–90	1.6723	0.0828	0.0312	0.0133	3.6
91–95	1.5611	0.0779	0.0304	0.0095	2.7

Anmerkung: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten vier Spalten zeigen die jährlichen Wahrscheinlichkeiten, eine Erbschaft in entsprechender Höhe zu erhalten. Die letzte Spalte zeigt die prozentuale Verteilung der Erbschaftssumme (im Alter 16–95) über die Altersgruppen.

Tabelle 12: Altersspezifische Schenkungsraten (in Prozent)

Alter	1 CHF oder mehr	500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr	Anteil an der Schen- kungssumme
16–20	0.5238	0.0026	0.0026	0.0007	0.2
21–25	0.7895	0.0111	0.0057	0.0038	1.4
26–30	1.0685	0.0175	0.0071	0.0023	2.2
31–35	1.8434	0.0489	0.0207	0.0072	5.9
36–40	3.1110	0.0851	0.0321	0.0105	8.8
41–45	3.6205	0.0915	0.0381	0.0138	13.6
46–50	3.4937	0.0979	0.0454	0.0170	24.4
51–55	3.2086	0.0948	0.0424	0.0179	17.1
56–60	2.8055	0.0920	0.0385	0.0136	9.5
61–65	2.0999	0.0631	0.0255	0.0097	6.8
66–70	1.3000	0.0407	0.0177	0.0078	5.2
71–75	0.7874	0.0225	0.0093	0.0037	1.9
76–80	0.4546	0.0128	0.0056	0.0023	1.2
81–85	0.3340	0.0110	0.0039	0.0014	0.6
86–90	0.2862	0.0075	0.0033	0.0021	0.5
91–95	0.2528	0.0120	0.0051	0.0025	0.6

Anmerkung: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten vier Spalten zeigen die jährlichen Wahrscheinlichkeiten, eine Schenkung in entsprechender Höhe zu erhalten. Die letzte Spalte zeigt die prozentuale Verteilung der Schenkungssumme (im Alter 16–95) über die Altersgruppen.

Tabelle 13: Überlebensfunktion und altersspezifische Erbschaftswahrscheinlichkeiten zur Berechnung kumulierter Erbschaftsziffern

Alter	Population	Todesfälle	Über- lebens- funktion	Erbschaftswahrscheinlichkeit		
				500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr
16–20	54 717.0	20	0.9998	0.0023	0.0010	0.0003
21–25	59 675.5	17	0.9995	0.0025	0.0008	0.0004
26–30	63 097.0	26	0.9991	0.0038	0.0015	0.0004
31–35	63 787.0	25	0.9987	0.0105	0.0040	0.0015
36–40	65 215.5	38	0.9983	0.0193	0.0071	0.0023
41–45	75 947.5	81	0.9974	0.0350	0.0143	0.0058
46–50	79 694.5	147	0.9960	0.0522	0.0185	0.0068
51–55	72 577.5	213	0.9936	0.0849	0.0318	0.0089
56–60	64 536.0	267	0.9901	0.1311	0.0495	0.0184
61–65	61 860.0	400	0.9848	0.1766	0.0642	0.0259
66–70	54 305.5	611	0.9761	0.1703	0.0623	0.0222
71–75	39 990.5	683	0.9623	0.1402	0.0582	0.0235
76–80	34 493.0	1 096	0.9389	0.0942	0.0349	0.0142
81–85	26 418.0	1 594	0.8958	0.0833	0.0298	0.0124
86–90	16 078.0	1 988	0.8143	0.0795	0.0308	0.0133
91–95	5 895.0	1 440	0.6678	0.0762	0.0304	0.0095

Anmerkungen: Populationswerte des Kantons Bern gemäss STAT-TAB des Bundesamt für Statistik (gemittelte Werte von Ende 2011 und Ende 2012); Todesfälle des Kantons Bern für 2012 gemäss Bundesamt für Statistik (Tabelle su-d-1.2.2.2.6.23); altersspezifische Erbschaftswahrscheinlichkeiten in Prozent (zusammengefasste Daten 2002–2012).

Tabelle 14: Überlebensfunktion und altersspezifische Schenkungswahrscheinlichkeiten zur Berechnung kumulierter Schenkungsziffern

Alter	Population	Todesfälle	Über- lebens- funktion	Schenkungswahrscheinlichkeit		
				500 000 CHF oder mehr	1 Million CHF oder mehr	2 Millionen CHF oder mehr
16–20	54 717.0	20	0.9998	0.0013	0.0013	0.0009
21–25	59 675.5	17	0.9995	0.0020	0.0005	0.0005
26–30	63 097.0	26	0.9991	0.0053	0.0018	0.0004
31–35	63 787.0	25	0.9987	0.0201	0.0066	0.0015
36–40	65 215.5	38	0.9983	0.0434	0.0132	0.0029
41–45	75 947.5	81	0.9974	0.0483	0.0167	0.0058
46–50	79 694.5	147	0.9960	0.0514	0.0202	0.0060
51–55	72 577.5	213	0.9936	0.0543	0.0188	0.0083
56–60	64 536.0	267	0.9901	0.0554	0.0208	0.0069
61–65	61 860.0	400	0.9848	0.0412	0.0167	0.0059
66–70	54 305.5	611	0.9761	0.0294	0.0110	0.0050
71–75	39 990.5	683	0.9623	0.0193	0.0065	0.0022
76–80	34 493.0	1 096	0.9389	0.0101	0.0043	0.0014
81–85	26 418.0	1 594	0.8958	0.0117	0.0039	0.0016
86–90	16 078.0	1 988	0.8143	0.0072	0.0036	0.0023
91–95	5 895.0	1 440	0.6678	0.0129	0.0054	0.0027

Anmerkungen: Populationswerte des Kantons Bern gemäss STAT-TAB des Bundesamt für Statistik (gemittelte Werte von Ende 2011 und Ende 2012); Todesfälle des Kantons Bern für 2012 gemäss Bundesamt für Statistik (Tabelle su-d-1.2.2.2.6.23); altersspezifische Schenkungswahrscheinlichkeiten in Prozent (zusammengefasste Daten 2002–2010 und 2012).

Tabelle 15: Verteilung der Erbschaften nach Einkommenshöhe

Einkommens- perzentile	Summe aller Erbschaften		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.4	16.4	0.4	15.9	0.4	15.3	0.3	12.9
40–60	0.6	11.4	0.5	9.2	0.3	6.9	0.3	6.4
60–70	0.8	8.4	0.8	7.9	0.6	6.5	0.6	5.7
70–80	1.0	10.4	1.0	10.1	1.0	9.7	0.8	7.5
80–90	1.5	14.6	1.5	14.8	1.2	12.4	1.2	12.0
90–95	2.1	10.7	2.4	12.2	2.4	11.9	2.3	11.6
95–99	3.7	14.7	4.8	19.3	5.6	22.3	5.3	21.2
99–100	13.3	13.3	10.7	10.7	15.1	15.1	22.7	22.7

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse. Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 16: Verteilung der Schenkungen nach Einkommenshöhe

Einkommens- perzentile	Summe aller Schenkungen		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.3	13.0	0.4	14.4	0.4	14.4	0.4	14.7
40–60	0.5	9.8	0.4	8.5	0.4	7.5	0.3	6.1
60–70	0.8	8.4	0.8	7.7	0.7	7.1	0.6	6.5
70–80	0.9	9.1	0.9	8.8	0.7	7.4	0.6	5.9
80–90	1.3	13.4	1.4	13.8	1.2	11.6	1.0	10.0
90–95	1.8	8.9	2.2	11.1	1.9	9.5	1.6	8.1
95–99	3.9	15.7	5.4	21.7	6.1	24.4	6.0	24.2
99–100	21.7	21.7	14.1	14.1	18.1	18.1	24.6	24.6

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse. Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 17: Verteilung der Erbschaften nach Vermögenshöhe

Vermögens- perzentile	Summe aller Erbschaften		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.2	9.9	0.2	8.9	0.2	6.3	0.2	6.1
40–60	0.4	8.1	0.3	5.6	0.2	4.3	0.2	4.1
60–70	0.8	7.7	0.5	5.3	0.4	4.2	0.3	3.0
70–80	1.0	10.2	0.7	7.3	0.6	6.4	0.4	4.3
80–90	1.5	15.4	1.5	14.8	1.1	11.4	0.7	7.3
90–95	2.4	12.1	2.9	14.6	2.5	12.6	2.0	9.8
95–99	4.8	19.0	6.9	27.7	7.2	28.9	5.8	23.4
99–100	17.6	17.6	15.9	15.9	26.0	26.0	42.0	42.0

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse. Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 18: Verteilung der Schenkungen nach Vermögenshöhe

Vermögens- perzentile	Summe aller Schenkungen		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.4	14.0	0.3	12.5	0.3	10.5	0.2	9.2
40–60	0.5	10.3	0.4	8.1	0.3	6.4	0.2	4.9
60–70	0.8	8.4	0.7	7.5	0.5	5.0	0.4	3.9
70–80	1.1	10.9	1.0	10.3	0.9	8.6	0.7	6.7
80–90	1.1	11.3	1.4	13.7	1.1	10.8	0.9	9.2
90–95	1.6	7.8	2.1	10.3	2.0	10.2	1.7	8.4
95–99	3.0	12.0	5.5	21.9	6.3	25.2	5.8	23.2
99–100	25.2	25.2	15.8	15.8	23.4	23.4	34.4	34.4

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012. Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse. Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 19: Verteilung der Erbschaften nach Einkommenshöhe (Alter 55–75)

Einkommens- perzentile	Summe aller Erbschaften		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.5	21.2	0.5	19.1	0.4	17.2	0.3	13.5
40–60	0.7	13.3	0.6	11.8	0.5	10.3	0.4	8.6
60–70	0.8	8.0	0.8	7.6	0.8	7.7	0.6	5.7
70–80	1.0	10.2	1.0	10.3	0.8	8.3	0.9	8.9
80–90	1.4	14.0	1.5	14.9	1.4	13.7	1.5	14.6
90–95	1.9	9.4	2.5	12.7	2.6	13.0	2.2	10.8
95–99	4.0	15.9	4.1	16.3	4.6	18.5	4.9	19.7
99–100	8.1	8.1	7.4	7.4	11.2	11.2	18.3	18.3

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012, nur Steuersubjekte im Alter von 55–75 Jahren.
Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse.
Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 20: Verteilung der Schenkungen nach Einkommenshöhe (Alter 35–65)

Einkommens- perzentile	Summe aller Schenkungen		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.4	17.6	0.4	17.1	0.4	16.8	0.4	15.6
40–60	0.6	11.3	0.5	10.8	0.5	9.5	0.4	8.2
60–70	0.7	7.3	0.7	6.9	0.6	5.6	0.5	5.1
70–80	0.8	8.1	0.9	8.6	0.7	6.8	0.7	6.9
80–90	1.3	12.7	1.4	13.8	1.2	12.1	1.0	10.2
90–95	1.5	7.6	2.2	11.0	2.1	10.4	1.4	6.9
95–99	3.3	13.2	5.2	20.7	6.0	24.1	6.6	26.5
99–100	22.2	22.2	11.1	11.1	14.9	14.9	20.7	20.7

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012, nur Steuersubjekte im Alter von 35–65 Jahren.
Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse.
Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 21: Verteilung der Erbschaften nach Vermögenshöhe (Alter 55–75)

Vermögens- perzentile	Summe aller Erbschaften		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.3	13.8	0.3	11.5	0.2	8.9	0.2	8.4
40–60	0.6	11.9	0.4	7.8	0.3	5.5	0.2	4.0
60–70	0.8	7.6	0.6	6.0	0.5	5.2	0.2	2.4
70–80	1.0	10.2	0.9	9.2	0.7	7.4	0.5	4.6
80–90	1.3	13.4	1.5	14.5	1.2	12.1	0.8	8.4
90–95	2.2	10.8	3.0	14.8	2.3	11.4	1.9	9.4
95–99	4.6	18.3	6.3	25.0	7.6	30.4	7.5	29.9
99–100	14.0	14.0	11.1	11.1	19.1	19.1	32.9	32.9

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012, nur Steuersubjekte im Alter von 55–75 Jahren.
Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse.
Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.

Tabelle 22: Verteilung der Schenkungen nach Vermögenshöhe (Alter 35–65)

Vermögens- perzentile	Summe aller Schenkungen		500 000 CHF oder mehr		1 Million CHF oder mehr		2 Millionen CHF oder mehr	
	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent	Dichte	Prozent
0–40	0.4	14.1	0.3	12.9	0.3	10.3	0.2	8.9
40–60	0.4	8.7	0.3	6.1	0.2	4.4	0.2	3.1
60–70	0.6	6.5	0.5	5.3	0.4	3.7	0.2	2.0
70–80	0.9	9.4	0.8	8.1	0.6	6.1	0.4	4.1
80–90	1.2	12.0	1.3	13.4	1.0	10.5	1.0	9.9
90–95	1.6	8.1	2.2	10.9	1.8	8.9	1.5	7.4
95–99	3.4	13.5	5.7	23.0	6.3	25.1	5.7	23.0
99–100	27.7	27.7	20.3	20.3	31.0	31.0	41.6	41.6

Anmerkungen: Zusammengefasste Daten 2002–2012, nur Steuersubjekte im Alter von 35–65 Jahren.
Die ersten beiden Spalten („Summe aller Erbschaften“) zeigen die Verteilung der gesamten Erbmasse.
Die anderen Spalten zeigen die Verteilung von Erbschaftsereignissen in entsprechender Höhe.